

die Wanderfahne des Zentralvorstandes der IG Chemie und des Ministeriums als Republiksieger im Wettbewerb des I. Quartals 1958.

Auch die Parteiorganisation der Keula-Hütte gab der Gewerkschaftsorganisation des Betriebes bei der Klärung von Grundfragen der Politik von Partei und Regierung, und bei der sozialistischen Erziehung der Werktätigen gute ideologische Hilfe. Das wirkte sich vor allem aus in einer besseren politischen Massenarbeit. Infolge Vernachlässigung dieser Arbeit im Betrieb sind bei zahlreichen Arbeitern solche Fragen wie Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn, Unterschied zwischen kapitalistischem Akkord und Leistungslohn und das Problem der technisch begründeten Arbeitsnormen nicht geklärt worden. Um auch hier voranzukommen, wurde von den Genossen zuerst ein öffentlicher Vortrag über das Thema: „Warum muß die Arbeitsproduktivität schneller wachsen als die Durchschnittslohnsumme?“ gehalten, der manchem Kollegen und Gewerkschaftsfunktionär die Augen öffnete. Nach diesem Vortrag lenkte die Parteiorganisation die Aufmerksamkeit der Kollegen auf das Studium der Methode des Genossen Erich Seifert, der im Betrieb selbst vor etwa 100 Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionären der Keula-Hütte und anderer Betriebe über seine Methode gesprochen hatte. Die Kreisleitung beauftragte die Industriekommission, mit den Vorständen der Industriegewerkschaften des Kreises gemeinsam einen konkreten Plan auszuarbeiten, nach dem die Methode Seifert in allen Industriebetrieben durch die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen sowie die Betriebsleitungen systematisch durchgesetzt werden soll.

Eine besonders nachahmenswerte Initiative bei der Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit in den Gewerkschaften entwickelte die Parteigruppe des Genossen Anrecki in den Oberlausitzer Glaswerken. Die Genossen erläuterten das in der Wahlversammlung der Parteigruppe festgelegte Arbeitsprogramm vor der Belegschaft ihres Ofens und erhielten ihre Zustimmung. Ein Schwerpunkt war die Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit. Während die BGL auf zentrale Anweisungen über die Durchführung des ZK-Beschlusses wartete, gingen die Genossen der Parteigruppe zur Tagesordnung über und besprachen in vier Versammlungen mit den parteilosen Kollegen den Beschluß über die Gewerkschaften und das Gesetz vom 11. Februar 1958. Danach organisierten sie eine Belegschaftsversammlung der Abteilung und erklärten den politischen Inhalt und die Schlußfolgerungen aus dem Gesetz zur Vereinfachung und Vervollkommnung der Arbeit des Staatsapparates. Anschließend erfolgte die Wahl des ersten Ausschusses für Produktionsberatung in den Oberlausitzer Glaswerken. Dieses Tempo überraschte die Funktionäre der BGL derart, daß sie anfangs den Ausschuß und seinen Vorsitzenden nicht sehen wollten.

Auch in anderer Hinsicht wurden falsche Ansichten von Gewerkschaftsfunktionären durch die politische Aktivität der Parteigruppe des Genossen Andrecki korrigiert. Während zum Beispiel viele Gewerkschaftsleitungen noch die Auffassung vertraten, die Verbreitung des dialektischen Materialismus sei nur eine Sache der Gewerkschaftsschulen oder von Gewerkschaftskursen, weil sie eine „theoretische“ Angelegenheit sei, brachten die Genossen der genannten Parteigruppe das Gespräch über den Brief des Zentralkomitees „Über das Studium des dialektischen Materialismus“ in Gang. Das ging nicht alles glatt und fehlerfrei. Für manchen Genossen traten bisher unbekannte Probleme auf. Aber viele Fragen wurden bereits in der Parteigruppe geklärt, und die Genossen konnten